

Besonderheiten der sprachlichen Landschaften der slowakischen Stadt Banská Bystrica und der deutschen Stadt Erlangen

Jana Lauková – Eva Molnárová

Katedra germanistiky, Filozofická fakulta, Univerzita Mateja Bela, Banská Bystrica

jana.laukova@umb.sk

eva.molnarova@umb.sk

Kľúčové slová: jazyková krajina, viacjazyčnosť, nosič, oficiálne a neoficiálne nosiče, komparatívna analýza

Key words: linguistic landscape, multilingualism, sign, top-down and bottom-up signs, comparative analysis

Einführung

Der vorliegende Beitrag fokussiert auf die Besonderheiten der Sprachlandschaften in der Slowakei (Banská Bystrica) und in Deutschland (Erlangen), auf die Charakteristika und Ergebnisse einer qualitativen Analyse von typischen Merkmalen in einer ausgewählten Lokalität beider Städte im Kontext der Mehrsprachigkeit.

Seit 2019 werden im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts APVV-18-0115 *Jazyk v meste – dokumentovanie multimodálnej semiosféry jazykovej krajiny na Slovensku a z komparatívnej perspektívy* (engl. *Language in the City – Documenting the Multimodal Semiosphere of Linguistic Landscapes in Slovakia and in a Comparative Perspective*, dt. *Sprache in der Stadt – Dokumentierung der multimodalen Semiosphäre der Sprachlandschaft in der Slowakei und aus der komparativen Perspektive*) semiotische Landschaften komparativ in konkreten Städten in der Slowakei (Banská Bystrica, Bratislava, Banská Štiavnica und Komárno), in Ungarn (Komárom, Békéscsaba) und in Deutschland (München, Erlangen) dokumentiert und systematisch untersucht (quantitativ und qualitativ analysiert).

Das Ziel des Projekts ist die quantitative und qualitative Dokumentation und systematische Analyse der multimodalen Semiosphäre der Sprachlandschaft ausgewählter innerstädtischer Standorte in der Slowakei und deren Vergleich mit zwei entsprechenden Standorten in Deutschland und Ungarn. Das Projekt befasst sich mit der öffentlichen Kommunikation in einer Stadt und betrachtet die durch Inschriften oder sprachliche Mittel geschaffenen öffentlichen Zeichen (Straßenschilder, Werbetafeln, Straßennamen, Ortsnamen, kommerzielle Beschilderung von Geschäften und staatlichen Gebäuden usw.) als Informationseinheiten, die in ihrer Gesamtheit als öffentliche „Texte“ bestimmt werden können, denen die Passanten begegnen. Kennzeichnend für das Projekt ist seine interdisziplinäre Ausrichtung, die von den allgemeinen Forschungsparadigmen der sog. Kulturlinguistik, der Soziolinguistik, der multimodalen Linguistik und der Kultursemiotik ausgeht.

Ausgangspunkt ist die Hypothese, dass eine bestimmte intraurbane Sprachlandschaft eine semiotische Welt (Semiosphäre) darstellt, die durch ein hohes Maß an Multimodalität gekennzeichnet ist und sowohl traditionelle als auch kreative Aspekte der öffentlichen Kommunikation umfasst.

Ein kurzer Exkurs in die im erwähnten APVV-Projekt zu behandelnde Problematik aus der synchronen Perspektive soll im Rahmen dieses Beitrags ebenfalls erfolgen. Unser Forschungsinteresse liegt vor allem in der Beantwortung der Frage, wie öffentliche Signs die Sprachräume konstituieren, vor allem fokussiert man komparativ auf die semiotische

Gestaltung einiger dokumentierter Signs und auf die Mehrsprachigkeit in der slowakischen Stadt Banská Bystrica und in der deutschen Stadt Erlangen. Einige der in dieser Problematik etablierten Termini werden auch auf Englisch benutzt (z. B. Abkürzung LL für Linguistic Landscape).

Charakteristik der sprachlichen Landschaften

Es gehört zu den Gemeinplätzen der Linguistik, dass gesprochene Sprache situationsgebunden, geschriebene Sprache aber zumindest tendenziell situationsunabhängig sei und sich über Orte und Zeitpunkte hinweg transportieren lässt, ohne ihre Bedeutung wesentlich zu verändern. Eine große Menge von schriftlichen Zeichen ist allerdings genau durch das umgekehrte Phänomen gekennzeichnet: sie sind ortsfest und in ihrer Bedeutung von ihrem lokalen Kontext abhängig. Die Schrift auf Schildern, Plakaten und anderen öffentlichen Zeichen ist eine spezifische Form von Sprache. Sie widerspricht den gängigen Stereotypen von Schriftlichkeit, weil sie „ding“- bzw. „ortsfest“ ist und funktional wie auch anderen Regelmäßigkeiten folgt als die vielbeachtete Schrift der Texte auf transportablen Trägern wie Buch, Zeitung, elektronischem Textdokument oder E-Mail. Solche Funktionen von Schrift (wie Weisen des Weges, Orientierung geben, Erinnern und Appellieren, Zugehörigkeit signalisieren) sind schon seit deren Erfindung relevant gewesen. Erst in jüngerer Zeit rücken aber orts- und dingfeste Zeichen unter dem Begriff der *Linguistic Landscapes* ins Blickfeld der Linguistik und werden systematisch untersucht (vgl. Auer, 2010).

Eine der Grundannahmen der Linguistic Landscape-Forschung, die schon bei den Autoren Landry und Bourhis (1997) angelegt ist, besteht darin, dass die Wahrnehmung von geschriebener Sprache im öffentlichen Raum Aussagen über den Status und den Verwendungsskopos einer gegebenen Sprache in einer Gesellschaft ermöglicht. R. Y. Bourhis und R. Landry sind Pioniere der LL und charakterisieren sie als die Sprache der öffentlichen Straßenschilder, Werbetafeln, Straßennamen, lokalen Namen, Schriften für kommerzielle Zwecke der Geschäfte und öffentliche Schriften an Verwaltungsgebäuden:

„The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs, and public signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomeration” (Landry – Bourhis, 1997, S. 25).

Der Großteil der LL-Studien widmet sich den Manifestationen von Mehrsprachigkeit und fokussiert dabei stark auf bestimmte Themenbereiche, bei denen sich nicht nur ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Sprachen dokumentieren, sondern gleichzeitig der ökonomische oder politische „Wert“ bestimmter Sprachen beobachten lässt (Schulze, 2019, S. 19).

Die qualitative Analyse der Sprachlandschaften bezieht sich auf die Interpretation der sich ergebenden statistischen und topografischen Merkmale unter Berücksichtigung der Semantik, der sprachlichen Gesetze, des Tourismus usw.

Eines der Ziele unseres Projekts ist es auch, zumindest einen Teil der Diachronie der Sprachlandschaften zu erfassen. Der Vergleich der Sprachlandschaften der Länder die Slowakei, Deutschland und Ungarn wird wichtige Rückschlüsse auf lokale Aspekte der Semiosphäre und Faktoren der kulturellen Semiotik zulassen, darunter z. B. unterschiedliche demographische und sozioökonomische Merkmale, Unterschiede in der jeweiligen Sprachpolitik oder Variationen im Umgang mit Werbestrategien und in der Art und Weise, wie öffentliche oder kommerzielle Gebäude vor dem Hintergrund des jeweiligen kulturellen Rahmens gekennzeichnet werden. Eine vergleichende Perspektive zeigt Gemeinsamkeiten auf, die beispielsweise auf der gleichzeitigen Darstellung und den identischen Kommunikationsstrategien internationaler Unternehmen, auf der Übernahme und

Globalisierung von Zeichendarstellungen und auf der ähnlichen Anpassung der Sprachgesetzgebung beruhen, was zu einer kulturellen Interkomprehension führen kann.¹

Festlegung der Erhebungsräume (Datenerhebung)

Im vorliegenden Beitrag untersuchen wir die schriftliche Sprache in einem ausgewählten öffentlichen Raum in der Slowakei und in Deutschland; zu diesem Zweck verwenden wir außer dem deutschen Begriff sprachliche Landschaft vs. Sprachlandschaft auch den schon erwähnten, im deutschsprachigen Raum gebräuchlichen englischen Begriff Linguistic Landscape.



Abbildungen 1, 2 Stadtplan, Zentrum der Stadt Banská Bystrica, Štefan-Moyzes-Platz (slow. Námestie Štefana Moyzeza (č. 37/9-44/16) – Satellitenaufnahme²



Abbildung 3 Zentrum der Stadt Banská Bystrica – Horná Straße (Stadtplan)



Abbildung 4 Stadtplan, Zentrum der Stadt Banská Bystrica – Horná Straße (slow. Horná ulica) – Satellitenaufnahme³

¹ Teilergebnisse der Forschung wurden und werden auf verschiedenen Konferenzen präsentiert und in den Tagungsbänden *Od textu k prekladu XIV*, Teil 2, *Linguistic Landscape* (2020) und *Od textu k prekladu XV*, Teil 2, *Linguistic Landscape* (2021) veröffentlicht (herausgegeben von der derzeitigen Projektleiterin Doz. A. Ďuricová).

² Alle verwendeten Fotos sind Bestandteil der Datenbank des APVV-Forschungsprojekts.

³ Alle verwendeten Fotos sind Bestandteil der Datenbank des APVV-Forschungsprojekts.



Abbildungen 5, 6 Stadtplan, Zentrum der Stadt Erlangen – Hauptstraße (slow. Hlavná ulica) – Satellitenaufnahme

Die präzise Festlegung des urbanen Erhebungsraumes im Rahmen der partiellen empirischen Forschung war der erste, allerdings sehr wichtige Schritt der Erhebungsphase. Den Erhebungsraum bilden im Rahmen des Projekts alle Straßen bzw. Straßenabschnitte eines Ortes.

Die konkreten Straßen in der slowakischen Stadt Banská Bystrica – *Námestie Štefana Moyzesa* (dt. *der Štefan-Moyzes-Platz*) und *Horná ulica* (dt. *Horná Straße*) befinden sich im unmittelbaren Zentrum der Stadt. Auch der Erhebungsraum in der deutschen Stadt Erlangen befindet sich im engen Zentrum der Stadt – es geht konkret um die *Hauptstraße*.

Der explizit festgelegte Erhebungsraum wurde vorerst auf einer Karte verzeichnet, hierzu konnte auf Google Earth, Google Maps oder ähnliche Dienste zurückgegriffen werden. Parallel war ein Verzeichnis anzulegen, in dem die dokumentierte Strecke (Straße) und Länge der Straße bzw. des dokumentierten Straßenabschnitts verzeichnet wurden. Diese Strecke war dann pro Straßenseite anzusetzen, da in der Regel sowohl die linke als auch die rechte Straßenseite zu dokumentieren war.⁴

Der zweite Schritt bestand in der Datenerhebung. Sie erfolgte per Fotodokumentation (mittels der Kamera eines Mobiltelefons). Die fotografische Dokumentation einzelner Sequenzen des jeweiligen Erhebungsraums umfasst ca. 100 fotografische Großeinheiten (Gebäudefronten) am Štefan-Moyzes-Platz, ca. 300 fotografische Einheiten auf der Horná Straße in Banská Bystrica. Sie entstand in den Monaten November 2019 und Juli 2021.

Die fotografische Dokumentation der Hauptstraße in Erlangen entstand im Monat Juni 2022 und umfasst vergleichbar insgesamt ebenfalls ca. 400 fotografische Großeinheiten.

Zu fotografieren waren alle Schilder an den Fassaden der sich dort befindenden Gebäude. Die dokumentierten Fotos mussten zur weiteren Erfassung auf einen Computer übertragen werden und dieser Schritt ging der eigentlichen Datenerfassung voraus. Im Rahmen der Großeinheiten wurden in der nächsten Phase die Detailfotos und Fotos von Schildern selektiert. Hier war eine präzise und sorgfältige Benennung aller Fotos relevant, damit diese im Nachhinein einem konkreten Gebäude zugeordnet werden können. Die erhobenen Daten wurden teilweise bereits (und werden noch immer) quantitativ und qualitativ ausgewertet.⁵

Im Fokus der Aufmerksamkeit in der LL-Forschung steht auch die Gestaltung der Schrift in Größe, Stellung, Zeichensatz und Farbe. Die Schriftart, die für die verschiedenen Sprachen verwendet wird, muss in der Regel nicht die gleiche sein. Ihre Wahl hängt oft mit den kulturellen Traditionen bzw. mit Stereotypen zusammen. Auch die Schriftgröße der verschiedenen Sprachen innerhalb eines abgegrenzten Bezugsrahmens (z. B. auf einem Schild) muss bei der Forschung berücksichtigt werden (vgl. Lauková, 2021, S. 29).

⁴ Zitiert aus dem Projektleitfaden – Project Manual, Phase 1: 01.07. – 31.12. 2019, Autorin Dr. Ilona Schulze.

⁵ Zitiert aus dem Projektleitfaden – Project Manual, Phase 1: 01.07. – 31.12. 2019, Autorin Dr. Ilona Schulze.

Die Stadt Banská Bystrica (dt. *Neusohl*) liegt in der Mittelslowakei, im Nordwesten des Bezirkes Banská Bystrica, GPS: N48°44'11" E19°8'46", 362 m ü. M., Fläche: 103,4 km². Es ist mit einer Einwohnerzahl von 74 960 (Stand: 31. Dezember 2021) die sechstgrößte Stadt des Landes, und das Kultur- und Wirtschaftszentrum der Mittelslowakei.⁶



Abbildungen 7, 8 Stadtplan, Zentrum der Stadt Banská Bystrica

Banská Bystrica ist dank der zentralen Lage auch Sitz mehrerer landesweiter Institutionen.⁷ Die Stadt ist Sitz des Landschaftsverbandes Banskobystrický kraj und der Matej-Bel-Universität. Historisch gesehen ist es eine berühmte Bergbaustadt des Mittelalters und der Neuzeit und sie hat wertvolle kunsthistorische Denkmäler.

Die Stadt Erlangen liegt im Regierungsbezirk Mittelfranken des Freistaates Bayern in Deutschland, GPS: N49° 35' 27.56" E11° 00' 28.19", 279 m ü. M., Fläche: 76,96 km². Die kreisfreie Stadt ist eine Universitätsstadt, Sitz des Landratsamts des Landkreises Erlangen-Höchstadt und mit 123 292 Einwohnern (Stand: 31. Dezember 2021) die kleinste der insgesamt acht Großstädte Bayerns.⁸

Die Stadt wird heute vor allem durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und den Technologiekonzern Siemens geprägt.⁹



Abbildungen 9, 10 Erlangen

Beide Städte sind aufgrund ihrer Fläche und Einwohnerzahl teilweise vergleichbar. Die erheblichen Kontraste bestehen in der Zahl der AusländerInnen in den beiden Städten. Die spezifische Komposition der Sprachlandschaft kann Hinweise auf die ethnische Zusammensetzung eines Areals liefern – beispielsweise über den Anteil an Minderheiten in einer Stadt. Die Zahl der in beiden Erhebungsräumen lebenden AusländerInnen kann natürlich auch starken Einfluss auf die sprachliche Landschaft der zu untersuchenden intraurbanen Lokalitäten haben.

⁶ Vgl. Online verfügbar unter: <<https://slovakia.travel/de/banska-bystrica>> [Zit. 2022-09-12.]

⁷ Banská Bystrica. Online verfügbar unter: <<https://slovakia.travel/de/banska-bystrica>> [Zit. 2022-09-12.]

⁸ Stadt Erlangen: *Bevölkerung*. 31. Dezember 2020, abgerufen am 31. Dezember 2020.

⁹ Bibliotheka. Online verfügbar unter: <<https://www.biblioteka.sk/encyklopedia/?action=yes&pojmem=Erlangen>> [Zit. 2022-09-12.]

In Banská Bystrica sind zurzeit ca. 2 830 AusländerInnen registriert (Stand 21.2. 2021) – 1 604 Männer und 1 226 Frauen. Darunter sind 952 Bürger der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und ihre Familienangehörigen sowie 1 878 Bürger aus Drittländern. Neben den EU-Mitgliedstaaten sind dies vor allem Staatsangehörige der Ukraine (873)¹⁰, der Russischen Föderation (309), Serbiens (207), Chinas (69), Großbritanniens (66), Vietnams (55) sowie der Türkei, Albanien, Australiens, Ägyptens, der Philippinen, Mexikos, Venezuelas, Kasachstans, der USA, Kanadas, Indonesiens und Palästinas. Unter den EU-Mitgliedstaaten sind die Bürger aus der Tschechischen Republik (227), aus Polen (154), Italien (68), Frankreich (53), Spanien (47), Ungarn (34) und Kroatien (22) am stärksten vertreten.¹¹

In Erlangen leben insgesamt 24 189 AusländerInnen aus 147 Nationen (Stand 31.12. 2021). Es geht vor allem um Angehörige Indiens (2 461), der Türkei (1 774), Chinas (1 453), Syriens (1 316), Italiens (1 274), Rumäniens (1 247), Griechenlands (800), Österreichs (739), Kroatiens (723), Polens (609), der Russischen Föderation (590), Bulgariens (579), der Ukraine (397), der USA (388) usw. Interessant ist auch die Angabe über die Anzahl der in Erlangen lebenden Slowaken, zurzeit leben dort laut Statistiken 152 Slowaken.¹²

Sprachliche Landschaften sind nicht zwingend mehrsprachig, doch es ist diese Spielart von Sprachlandschaft, die das Interesse der Forschung geweckt hat (vgl. Androutsopoulos, 2008).

Komparative Analyse der intraurbanen Räume Banská Bystrica und Erlangen

Die Forschung zu Sprachlandschaften versucht, eine Methodologie und Terminologie zu entwickeln, um die Flut von Zeichen im urbanen Raum systematisch zu untersuchen. Die Analyse einer Sprachlandschaft nimmt als Grundeinheit das einzelne Schild (bzw. Schaufenster) und kodiert dieses auf eine Reihe von Kategorien hin.

Die grundlegenden Daten einer LL-Studie sind Signs. Die Definition von Signs ist in der LL-Forschung nicht eindeutig festgelegt. In der Regel wird Bezug genommen auf die Definition von Backhaus (2007, S. 66) „any piece of written text within a spatially definable frame“.

Für unser Projekt wird von folgendem Verständnis von Sign ausgegangen: Ein Sign besteht grundsätzlich nur aus einer einzelnen Einheit. Das Zusammentreffen mehrerer Signs in einem gemeinsamen Kontext wird als Cluster bezeichnet.¹³ Bei der Analyse der einzelnen Signs können sich diese auch auf nicht-sprachliche Elemente beziehen, die für die Interpretation wichtig sind.

Wir betonen, dass im vorliegenden Beitrag vor allem eine qualitative Analyse nach ausgewählten Kriterien erfolgen soll. Eine detaillierte quantitative Analyse wird im Rahmen des Projektes in den folgenden Monaten noch ausgearbeitet.

Hervorzuheben ist, dass sich im Bereich der LL-Forschung der englische Begriff Sign, dem das deutsche Äquivalent eines Trägers mit einer Aufschrift oder einem Text im öffentlichen Raum zugeordnet wird, als Forschungseinheit etabliert hat.

Die exakte Typologie der Träger nach der Urheberschaft ist eine der relevantesten Methoden. Hier unterscheidet Rosenbaum et al. (1997) zwischen *public signs* (amtlich-offiziellen/amtlichen) vs. *private signs* (privat-kommerziellen) Trägern. Diese Einteilung wurde verwendet, bevor sich der Begriff der LL in Fachkreisen etablierte.

Die erste relevante Kategorie der Signs bezieht sich auf die Urheber bzw. Verantwortlichen der Schilder. Hier unterscheidet man zwischen *top-down* (amtlichen) und

¹⁰ Diese Angabe über die Anzahl der in Banská Bystrica lebenden UkrainerInnen ist zum Zeitpunkt der Präsentation/Veröffentlichung dieses Beitrags wegen des Krieges in der Ukraine nicht mehr ganz aktuell, die Zahlen sind vermutlich deutlich höher. Genauere Angaben stehen uns derzeit nicht zur Verfügung.

¹¹ Online verfügbar unter: <https://www.banskabystrica.sk/projekty/> [Zit. 2022-09-12.]

¹² Vgl. Online verfügbar unter: < <https://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung> > [Zit. 2022-09-12.]

¹³ Zitiert aus dem Projektleitfaden – Project Manual, Phase 1: 01.07. – 31.12. 2019, Autorin Dr. Ilona Schulze.

bottom-up (privat-kommerziellen) Schildern. Erstere sind Ergebnis amtlicher Sprachenpolitik, typischerweise Schilder in offiziellen bilingualen Ländern oder Regionen oder aber an internationalen Transport- und Begegnungsstätten wie Flughäfen, Bahnhöfen, Messen usw. Letztere sind Ergebnis und Ausdruck privater unternehmerischer Tätigkeit, in Gaststätten, Dienstleistungen und Warenhäusern aller Art (vgl. Androutsopoulos, 2008). Man kann (und sollte vielleicht auch) eine dritte Kategorie hinzufügen und zwar die der nicht autorisierten Zeichen, die unerlaubterweise auf Wände gemalt werden und dabei von einer gewissen Rebellion, Revolution oder von Territorialansprüchen erzählen:

1. *Public Signs* (Top-Down-Zeichen) oder *amtlich-offizielle Signs* sind offizielle Zeichen für Straßennamen. Diese Zeichen spiegeln eine spezifische Sprachpolitik wider: Straßenschilder, Gebäudenamen, Straßennamen. Darunter fallen alle Beschriftungen an Gebäuden von Behörden und Ämtern, Straßenschilder, Signs im öffentlichen Nahverkehr (keine Werbung auf Bussen, aber Fahrpläne, Haltestellenschilder usw.) (vgl. Schulze, 2019).



Abbildungen 11, 12, 13 Erlangen, Banská Bystrica – Beispiele für amtlich-offizielle Signs (top-down-signs)

2. *Private Signs* (Bottom-up-Schilder) oder *privat-kommerzielle Signs* sind private Schilder wie z. B. die Schilder in Geschäften. Sie können durch die Sprachpolitik beeinflusst werden, spiegeln jedoch hauptsächlich individuelle Präferenzen wider: Geschäfte, Werbung, private Büros. Diese Gruppe umfasst alle *Signs*, die von natürlichen und juristischen Personen im öffentlichen Raum angebracht werden.



Abbildungen 14, 15 Erlangen, Banská Bystrica – Beispiele für privat-kommerzielle Träger (einsprachige bottom-up-signs)

3. Androutsopoulos (2008, S. 2) fügte noch eine dritte Kategorie hinzu, und zwar die sogenannten nicht autorisierten Zeichen, „die unerlaubterweise auf Wände gemalt werden und dabei von Rebellion, Revolution oder Territorialansprüchen erzählen.“ Hierzu zählen dann alle Signs in und an Geschäften, Veranstaltungsplakate, Werbeplakate an Litfaßsäulen, Laternenpfählen usw. Diese gelten dann schließlich zusätzlich als *transgressiv*, also „übergreifig“ (vgl. Schulze, 2019).



Abbildung 16 Erlangen – Beispiel für transgressive Signs (Graffiti)

In diesem Beitrag werden die englischen Termini verwendet:

- *amtlich-offizielle Träger (top-down-signs)*
- *privat-kommerzielle Träger (bottom-up-signs)*
- *transgressive Träger (transgressive-signs)*

Auch ein *Private Sign* kann erst so verstanden werden, weil seine Erscheinungsform grundsätzlich durch rechtliche Vorgaben geprägt ist, wie z. B. das Gebot oder Verbot in der Verwendung bestimmter Sprachen, Zeichen, Farben bzw. bestimmter Kombinationen aus diesen.

Gašová (2020) gibt basierend auf der Klassifikation von Reh (2004) und Stoltman (2017) die Einteilung mehrsprachiger Texte in Abhängigkeit vom Inhalt der durch verschiedene Sprachen vermittelten Informationen auf einem Träger an.

Diese Klassifikation unterscheidet:

- a) Träger mit doppelten mehrsprachigen Informationen: Dieselben Informationen werden in zwei oder mehr Sprachen bereitgestellt;
- b) Träger mit fragmentarischen mehrsprachigen Informationen: Die Informationen in der Ausgangssprache sind komplexer als in der Zielsprache, resp. nur ein Teil der Informationen wird in die Zielsprachen übersetzt;
- c) Träger mit sich überschneidenden mehrsprachigen Informationen: In jeder Sprache werden unterschiedliche Informationen bereitgestellt, einige der Informationen werden in beiden Sprachen bereitgestellt;
- d) Träger mit komplementären mehrsprachigen Informationen: Informationen in verschiedenen Sprachen ergänzen sich, z. B. ein slowakischer Text mit englischen Ausdrücken (vgl. Gašová, 2020, S. 71).

Im Rahmen des Projekts werden folgende Sign-Typen unterschieden:

1. *Straßenschilder/Verkehrsschilder* einschließlich der öffentlichen Verkehrsmittel (Haltestellenschilder, Fahrpläne etc.).
2. *Nasenschilder*: in den Raum ragende Schilder von Geschäften und gastronomischen Betrieben. Auf ihnen ist in der Regel der Firmenname zu finden, evtl. mit grafischer Unterstützung.
3. *Etiketten*: Schilder, die über dem Eingang und/oder Schaufenster von Läden, gastronomischen Betrieben etc. angebracht sind. Hierzu zählen auch solche Signs, die kein Schild im klassischen Sinne sind, sondern nur aus dreidimensionalen Buchstaben bestehen.
4. *Plakate*: Plakate sind alle großen, in der Regel rechteckigen Signs. Diese können in unterschiedlichen Formaten und mit unterschiedlichen Inhalten verbunden sein, darunter auch Veranstaltungsplakate und Werbeplakate.
5. *Stofflich*: gelegentlich werden in Schaufenstern Plakate durch mit der Werbebotschaft bedruckte Kleidungsstücke (z. B. T-Shirts) ersetzt.

6. *Plaketten*: Plaketten funktionieren wie Plakate, sind aber in der Regel kleiner und nur auf oder in Schaufenstern etc. zu finden. Sie können mit Stickern verglichen werden.
7. *Schildungebundene Schrift/Grafik*: gerade im ökonomischen Kontext wird zunehmend Text und/oder Grafik direkt auf die Scheibe eines (Schau)fensters geschrieben oder gemalt.
8. *A-Schilder*: Hierbei handelt es sich um Aufsteller, die entweder beschrieben oder mit Plakaten bestückt sein können. Sie befinden sich in der Regel in unmittelbarer Nähe des zugehörigen Geschäfts/gastronomischen Betriebs und werden in den Laufweg der Passanten gestellt (sog. „Kundenstopper“).
9. *Tafeln*: Kleinere Schilder können durch einen gemeinsamen Rahmen optisch zu einem größeren zusammengefasst werden.¹⁴

Im Kontext der LL ist noch der Aspekt der sog. gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit zu erwähnen. In Bezug auf die LL zeigt sich die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit auf Hinweis-, Informations- und Geschäftsschildern sowie Graffitis. Sie steht in einem engen Zusammenhang mit Migration und Globalisierung sowie auch mit Regionalisierungstendenzen, d. h. der Inanspruchnahme kleinräumigerer kultureller Identifikationssymbole wie etwa regionalen Varietäten. Zur Aufdeckung der Mehrsprachigkeit hilft gerade das Linguistic Landscaping als Verfahren, um die sprachlichen Landschaften eines bestimmten Raumes visuell zu erfassen und zu erschließen. Für die meisten Forscher ist auch die Sprachsituation und Sprachpolitik maßgebend (Istók – Tóth, 2020, S. 16).

Das häufige Auftreten englischsprachiger öffentlicher Zeichen in den Ländern, in denen Englisch keinen offiziellen Status hat, spiegelt die Globalisierungstrends der Sprache, die Verbreitung von Markennamen und das Engagement auf dem Weltmarkt wider. Englisch ist seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zur Lingua franca geworden, doch der verwendete Begriff in kulturpolitischen und sprachwissenschaftlichen Diskussionen gilt als kontrovers. Kritiker betrachten ihn als politisch motiviertes Schlagwort (Phillipson, 2008, S. 1). Spolsky (2004) sieht die weltweite Verbreitung des Englischen mehr als Ergebnis einer komplexen Häufung von Veränderungen – wirtschaftlicher, technologischer, politischer, sozialer und religiöser Art – die das 20. Jahrhundert geprägt haben. Das Hauptproblem der Sprachenpolitik ist laut Spolsky (2004) nicht die Einbeziehung des Englischen als Lingua franca, sondern die Art und Weise, wie dies geschehen sollte (vgl. Benková, 2022, S. 30).

Die Verwendung einer bestimmten Sprache in LL ist durch verschiedene Faktoren bedingt, unter denen eine rationale Wahl, Repräsentation, private und kollektive Identitäten, Macht, Rechte, Globalisierung und Mehrsprachigkeit erwähnt seien. Der Charakter der sprachlichen Landschaft wird von der jeweiligen Sprachpolitik des konkreten Staates geprägt (vgl. Gašová, 2020, S. 73).

Im Falle der analysierten Signs wurden im untersuchten Erhebungsraum in Banská Bystrica insgesamt 9 Sprachen (inkl. Slowakisch) verwendet. Außer dem Slowakischen handelte es sich um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Spanisch und Vietnamesisch. Man kann also diesbezüglich konstatieren, dass eindeutig ein Zusammenhang mit der Anwesenheit der diese Fremdsprachen vertretenden Nationen herzustellen ist.

¹⁴ Zitiert aus dem Projektleitfaden – Project Manual, Phase 1: 01.07. – 31.12. 2019, Autorin Dr. Ilona Schulze.



Abbildungen 17, 18 Papiernictvo, Pánske košele, Štefan-Moyzes-Platz, Banská Bystrica – Beispiele für einsprachige bottom-up Signs, Etiketten und Plakate



Abbildungen 19, 20, 21 Kooperativa Vienna Insurance Group, Bonjour – Imbiss, da Luigi Pizza, Štefan-Moyzes-Platz, Banská Bystrica – Beispiele für zweisprachige bottom-up Signs, Logo auf einer Etikette, Etiketten und Plakate



Abbildungen 22, 23 Moda Italy (Boutique), NhaBe – vietnamesisches Bistro, Štefan-Moyzes-Platz, Banská Bystrica – Beispiele für mehrsprachige bottom-up Signs



Abbildungen 24, 25 Küchenstudio, Fischer - Reisebüro, Horná Straße, Banská Bystrica – Beispiele für zweisprachige bottom-up Signs in der slowakischen und deutschen Sprache





Abbildungen 26, 27, 28, 29, 30 Pellini Caffè, Gusto italiano, Secondhand, Mirage – Casino/Spielhalle, Horná Straße, Banská Bystrica – Beispiele für ein- und zweisprachige bottom-up Signs in der slowakischen, italienischen und englischen Sprache

Im untersuchten Erhebungsraum in Erlangen wurden im Falle der analysierten Signs insgesamt 8 Sprachen (inkl. Deutsch) verwendet. Außer der deutschen Sprache handelte es sich um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch, Türkisch und Japanisch.



Abbildungen 31, 32, 33 Burgerhain, Kornblume, Sonnenklar (Reisebüro) Hauptstraße, Erlangen – Beispiele für einsprachige bottom-up Signs in der deutschen Sprache, Etiketten



Abbildungen 34, 35 Mr. Bleck, Little Hiro, Hauptstraße, Erlangen – Beispiele für ein- und zweisprachige bottom-up Signs in der englischen, deutschen und japanischen Sprache, Nasenschilder

Das Auftreten englischsprachiger öffentlicher Signs in den Erhebungsräumen der beiden Städte ist im Laufe der bisherigen empirischen Forschung nicht besonders überraschend. In den unmittelbaren Zentren der beiden Städte, die sicher nicht nur für Touristen eine sehr attraktive Lokalität darstellen, ist die Verwendung englischsprachiger öffentlicher Zeichen ein Beweis der starken Globalisierungstendenzen (Jesenská, 2020, S. 26). Englische Bezeichnungen für Namen von Läden, Restaurants und Pubs (d. h. im Gastronomiebereich) usw. sind in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der sprachlichen Landschaft sowohl europaweit als auch weltweit geworden. In den meisten Fällen geht es um einen bestimmten Usus, da auf Englisch zumeist konkrete Etiketten, Labels oder Namen von Produkten bezeichnet werden, wobei weitere relevante Informationen in der slowakischen Sprache in der Slowakei und in der deutschen Sprache in Deutschland verzeichnet werden (Lauková – Molnárová, 2020, S. 103).

Als gute Beispiele für Multilingualismus im intraurbanen Raum im Kontext der LL in Banská Bystrica und Erlangen ist das Auftreten der italienischen und französischen Sprache in den Signs. Der Kontext dieser beiden romanischen Sprachen ist ein Beweis der stereotypisierten (inter)kulturellen und sprachlichen Konnotationen und steht eindeutig im Zusammenhang mit der Mode, Kleidung, dem Schmuck und der Gastronomie. Die italienische Sprache erscheint zumeist im Zusammenhang mit dem Gastronomiebereich (auf den Schildern von Restaurants, Pizzerien, Cafés) oder im Kontext der Modebranche. Diese Tatsache im Kontext der italienischen und der französischen Sprache kann man auch als eine Art der kulturellen und auch sprachlichen Stereotype betrachten. Sie entspricht den internationalen Usualisierungen und Normen bezüglich der Essgewohnheiten (Pizza, Pasta als Speisen, Kultur des Kaffeetrinkens usw.) (Lauková – Molnárová, 2020, S. 106 – 108).

Genauso kann man einen Zusammenhang mit der Gastronomie auch mit dem Arabischen, Vietnamesischen, Thailändischen und Türkischen beobachten, was die konkreten festgestellten Beispiele in den beiden Städten bewiesen haben.



Abbildungen 36, 37, 38 4D Gelateria, Casa pane, L'Osteria, Hauptstraße, Erlangen - Beispiele für ein- und zweisprachige bottom-up Signs in der italienischen und deutschen Sprache, Etiketten



Abbildung 39 Döner, Hauptstraße, Erlangen - Beispiel für zweisprachige bottom-up Signs in der deutschen und türkischen Sprache, Nasenschild

Interessante Merkmale stellen die Signs dar, die als Beispiele für (lokale) Dialekte gehalten werden können (vgl. Krško, 2020, S. 36).

Das slowakische Schild mit der Benennung *Zec to* (Abbildung 41) bedeutet in der Standardsprache eine imperativische Version von „*Iss es!*“. Im Deutschen dagegen ist unter der Bezeichnung *Beisl/Beisel* (Abbildung 40) eine österreichische Kneipe, Spelunke oder ein Gasthaus zu verstehen (vgl. Kos – Spring, 2007).

Es findet also eine Stilisierung zu einer dialektalen Form statt, aber ohne Kenntnis der dialektalen Norm. Die dialektale Form hat zweifellos eine expressive Funktion.



Abbildungen 40, 41 Beisl, Hauptstraße, Erlangen und Sign mit Zec to!, Horná Straße, Banská Bystrica

Zusammenfassung

Sprachlandschaften sind typische Phänomene des 20. Jahrhunderts und in ihrem Verlauf dynamisch und ständig gewachsen, bis sie nunmehr untrennbare Teile der vom Menschen überformten Landschaft und teilweise Markenzeichen ihres eigenen urbanen Raumes geworden sind. Sprachlandschaften werden also aufgefasst als typische Phänomene spätmoderner urbaner Räume, die von mehreren ethnolinguistischen Gruppen neben bzw. miteinander geteilt werden (vgl. Androutsopoulos, 2008).

Der Großteil der LL-Studien widmet sich Manifestationen von Mehrsprachigkeit und fokussiert dabei stark auf bestimmte Themenbereiche, bei denen sich nicht nur ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Sprachen dokumentieren, sondern gleichzeitig der ökonomische oder politische „Wert“ bestimmter Sprachen beobachten lässt (vgl. Schulze, 2019).

Im vorliegenden Beitrag wurden ausgewählte Straßenabschnitte in den intraurbanen Räumen der slowakischen Stadt Banská Bystrica und der deutschen Stadt Erlangen aus der Sicht der semiotischen Gestaltung mit Fokus auf die Mehrsprachigkeit beschrieben. Die partiellen Erforschungen wurden im Rahmen des schon erwähnten APVV-Projekts durchgeführt, bis jetzt wurde eine solche Forschung unseres Wissens noch nicht realisiert.

Folgende Resultate ergeben sich: Im Falle der analysierten Signs wurden im untersuchten Erhebungsraum in Banská Bystrica 9 und in Erlangen 8 verschiedene Fremdsprachen verwendet. Außer dem Slowakischen handelte es sich in Banská Bystrica um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Vietnamesisch, Spanisch, es lässt sich also diesbezüglich ein konkreter Zusammenhang mit der Anwesenheit der diese Fremdsprachen vertretenden Nationen herstellen. In Erlangen wurden 8 Sprachen verwendet, außer dem Deutschen handelte es sich um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch, Türkisch und Japanisch.

In den letzten Jahren sind englische Bezeichnungen für Namen von Läden, Restaurants und Pubs (d. h. im Gastronomiebereich) usw. zu einem festen Bestandteil der sprachlichen Landschaft weltweit geworden. In den meisten Fällen handelt es sich um einen bestimmten Usus, da auf Englisch meistens konkrete Etiketten, Labels oder Namen von Produkten bezeichnet werden, wobei andere relevante Informationen in der Muttersprache verzeichnet werden. Die Verwendung der französischen, italienischen, arabischen, türkischen, japanischen und vietnamesischen Sprache ist ein Beweis der bestimmten Stereotypisierung im Zusammenhang mit dem Bereich der Gastronomie und Mode, was auch als ein Trend weltweit zu betrachten ist.

Literaturverzeichnis:

- ANDROUTSOPOULOS, J. (2008): Linguistic Landscapes: Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik. [Zit. 2021-29-04.] Online verfügbar unter: <<https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguistic-landscapes.pdf>>
- AUER, P. (2010): *Sprachliche Landschaft. Die Strukturierung des öffentlichen Raums durch die geschriebene Sprache.* [Zit. 2021-29-04.] Online verfügbar unter: <<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110223613.271/html>>
- BACKHAUS, P. (2007): *Linguistic landscapes. A comparative study of urban multilingualism in Tokyo.* Clevedon: Multilingual Matters.
- Banská Bystrica.* [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <<https://slovakia.travel/de/banska-bystrica>>
- BENKOVÁ, M. (2022): *Vizuálna viacjazyčnosť vo vybranom verejnom priestore Viedne.* (Diplomarbeit). Banská Bystrica: FF UMB.
- Bibliothek.* [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <<https://www.bibliothek.sk/encyklopedia/?action=yes&pojmem=Erlangen>>
- Einwohnerzahlen. Stand: 20. Dezember 2020.* [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/a1210c_202000.pdf>
- GAŠOVÁ, Z. (2020): Formy inojazyčnosti v jazykovej krajine. Analýza vybraných aspektov na príklade ‚Krčmy na Zelenej‘ v Bratislave. In: *Jazyk a politika: na pomedzí lingvistiky a politológie V.* Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM, S. 69–81.
- ISTÓK, V. – TÓTH, S. J. (2020): Výskum jazykovej krajiny v mestách Komárno a Komárom do r. 2019. In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape.* Praha: Jednota tlumočníkov a prekladateľů, S. 16–23.
- JESENSKÁ, P. (2020): Úvodné poznámky na margo výskumu jazykovej krajiny Národnej ulice v Banskej Bystrici. In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape.* Praha: Jednota tlumočníkov a prekladateľů, S. 24–28.
- KOS, W. – SPRING, U. (eds.) (2007): *Im Wirtshaus. Eine Geschichte der Wiener Geselligkeit. Sonderausstellung des Wien-Museums.* Band 336. Czernin.
- KRŠKO, J. (2020): *Lokálne nárečie ako nástroj expresivizácie v jazykovej krajine (na príklade Banskej Bystrice).* In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape.* Praha: Jednota tlumočníkov a prekladateľů, S. 36–46.
- LANDRY, R. – BOURHIS, R. (1997): Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality – An Empirical Study. In: *Journal of Language and Social Psychology*, 16/1, S. 23–49. [Zit. 2021-29-04.] Online verfügbar unter: <<https://doi.org/10.1177/0261927X970161002>>
- LAUKOVÁ, J. (2021): Intraurbaner Raum der Stadt Banská Bystrica im Fokus der sprachlandschaftlichen Forschung (am Beispiel von Štefan-Moyzes-Platz). In: *Lingua et vita*, 10/1/19, S. 27–35.
- LAUKOVÁ, J. – MOLNÁROVÁ, E. (2020): Viacjazyčnosť niektorých názvov obchodov a prevádzok (zariadení) v Banskej Bystrici. In: *Od textu k prekladu XIII.* Banská Bystrica: Belianum, S. 97 – 111.
- MOLNÁROVÁ, E. – LAUKOVÁ, J. (2021): Možnosti výskumu jazykovej krajiny (na príklade mesta Banská Bystrica). In: *Lingua et Vita*, 10/2, S. 43–51.
- MOLNÁROVÁ, E. (2020): Priezviská v logonymách. (Na príklade jazykovej krajiny Banskej Bystrice). In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape.* Praha: Jednota tlumočníkov a prekladateľů, S. 60–66.
- PHILLIPSON, R. (2008): Lingua franca or lingua frankensteinia? English in European integration and globalization response. *World Englishes.* [Zit. 2022-23-06.] Online verfügbar unter: <https://www.researchgate.net/publication/227725186_Lingua_franca_or_lingua_frankensteinia_English_in_European_integration_and_globalisation1>
- Projekty. Banská Bystrica.* [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <<https://www.banskabystrica.sk/projekty/>>

- REH, M. (2004): Multilingual writing: A reader-oriented typology with examples from Lira Municipality (Uganda). In: *International Journal of the Sociology of Language*, 170, S. 1–41. [Zit. 2022-23-06.] Online verfügbar unter: <doi.org/10.1515/ijsl.2004.2004.170.1>
- ROSENBAUM Y. – NADEL, E. – COOPER R. L. et al. (1997): English on Keren Kayemet Street. In: *The spread of English. The sociology of English as an additional language*. Rowley: Newbury House, S. 179–196.
- SCHULZE, I. (2019): *Bilder – Schilder – Sprache. Empirische Studien zur Text-Bild-Semiotik im öffentlichen Raum*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- SCHULZE, I. (2019): *Project Manual (Leitfaden I)*. Banská Bystrica. [Zit. 2022-23-06.] Online verfügbar unter: <https://www.ff.umb.sk/katedry/katedra-germanistiky/apvv-18-0115-jazyk-v-meste-dokumentovanie-multimodalnej-semiosfery-jazykovej-krajiny-na-slovensku-a-z-komparativnej-perspektivy-10475/manualy-leitfaden-manuals.html>.
- SPOLSKY, B. (2004): *Language policy*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Statistik: Einwohnerstand und weitere Zahlen zur Bevölkerung. [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <https://erlangen.de/aktuelles/bevoelkerung>
- Statistiken zur Bevölkerung in Deutschland. [Zit. 2022-09-12.] Online verfügbar unter: <https://de.statista.com/themen/27/bevoelkerung/>
- STOLTMANN, K. (2017): Die Linguistic Landscapes von Kiel und Rostock. Langfristige Auswirkungen in der Migrationspolitik im Vergleich. In: *Aktuelle Tendenzen in der Variationslinguistik*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, S. 319–341.

Summary

Specifics of the linguistic landscapes of the Slovak city of Banská Bystrica and the German city of Erlangen

The main aim of this study is to present an international research project entitled APVV 18-0115 *Language in the City – Documenting the Multimodal Semiosphere of Linguistic Landscapes in Slovakia and in a Comparative Perspective*. This paper focuses on the specifics of the linguistic landscapes in Slovakia (Banská Bystrica) and Germany (Erlangen), on the characteristics and results of a qualitative analysis of typical features in the selected locality of both cities in the context of multilingualism. In our interdisciplinary research of the linguistic landscape in a selected locality of Banská Bystrica (Štefan Moyzes Square and Horná Street in the city centre) and german city of Erlangen (Hauptstraße) in the context of multilingualism, we confirmed and continue to confirm the occurrence of several languages in the names and labels of shops and establishments. This fact points to a clear intercultural linguistic intention of the issuers.

Die Studie wird im Rahmen des Projekts APVV-18-0115 Jazyk v meste – dokumentovanie multimodálnej semiosféry jazykovej krajiny na Slovensku a z komparatívnej perspektívy mit Unterstützung der Agentur für Forschungs- und Entwicklungsförderung veröffentlicht.